

StiftungsReport „Stark im Geben: Stiftungen im Sport“

Sport und Bewegung zählen zu den bedeutendsten Handlungsfeldern aktiver Beteiligung in der Zivilgesellschaft. Auch rund 2.000 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts widmen sich diesem Bereich – zu diesem Ergebnis kommt der Bundesverband Deutscher Stiftungen in seinem Themenreport „Stark im Geben: Stiftungen im Sport“, der Anfang Juni in Kooperation mit der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, der BMW Stiftung Herbert Quandt, der Dietmar Hopp Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung erschienen ist.

Mit dem StiftungsReport liegen erstmals Zahlen und Fakten zur Gruppe der sportfördernden Stiftungen vor. Anhand zahlreicher Praxisbeispiele gibt die Publikation einen breiten Überblick zu den Förderaktivitäten deutscher Stiftungen im Bereich Sport und Bewegung und fokussiert auf die Fragen: Welchen Beitrag leisten Stiftungen im Sport? Wie fördern und nutzen sie Sport? Welche Schwerpunkte setzen sie? Wie stiften Sportlerinnen und Sportler, Sportvereine und -verbände? Und welche Empfehlungen lassen sich für zukünftiges Stiftungshandeln daraus ableiten?

Historische Wurzeln

Stiftungen mit Bezug zum Sport gibt es seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie entstanden vermehrt im Zuge der Festigung der Vereinskultur und der Entstehung neuer Sportanlagen und -parks. So wurden um 1900 mehrere Stiftungen mit dem alleinigen Satzungszweck Sport gegründet. Die 1895 gegründete Gymnasial-Spielplatz-Stiftung in Detmold und die 1903 errichtete Johann Humbser'sche Stiftung gehören zu den ältesten sportfördernden Stiftungen in Deutschland.

Aktuelle Zahlen und Fakten

Laut Datenbank des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, der umfassendsten Datensammlung deutscher Stiftungen, haben mehr als 2.000 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts Bezüge zum Sport, indem sie Sportaktivitäten und Bewegung fördern, Sport in der Satzung aufführen oder im Stiftungsnamen tragen. Das entspricht knapp zehn Prozent aller Stiftungen dieser Rechtsform in Deutschland. Mehr als die Hälfte der sportfördernden Stiftungen wurden innerhalb der letzten zehn Jahre errichtet (1.129).

Knapp zwei Drittel der sportfördernden Stiftungen sind fördernd tätig und unterstützen einzelne Vereine oder Sportlerinnen und Sportler in ihrer Region (65,9 Prozent). Etwa ein Drittel ist sowohl fördernd als auch operativ tätig (28,7 Prozent). Nur etwa fünf Prozent der sportfördernden

Stiftungen setzen ausschließlich eigene Projekte um. Damit sind rein operativ tätige Stiftungen im Sport deutlich unterrepräsentiert im Vergleich zum Anteil aller rein operativ tätigen rechtsfähigen Stiftungen (18,2 Prozent). In Bezug auf die Kapitalausstattung verfügen die meisten sportfördernden Stiftungen (70,8 Prozent) über ein Stiftungskapital von unter 1 Millionen Euro, knapp 4 Prozent über mehr als 10 Millionen Euro, wobei sich anhand dieser Verteilung nicht schließen lässt, wie viele Stiftungsgelder tatsächlich in den Sport fließen.

Welche Rolle übernehmen Stiftungen in der Sportförderung?

Stiftungen widmen sich hauptsächlich dem Breitensport und fördern vor allem den organisierten (Vereins-)Sport. Spitzen- und Leistungssport unterstützen hingegen vergleichsweise wenige Stiftungen, darunter die Stiftung Deutsche Sporthilfe, aber auch einige Landesstiftungen und lokal tätige Stiftungen, die Sportlerinnen und Sportlern ihrer Region helfen. Geht es um das Stiftungswirken in geografischer Hinsicht, so findet dieses vor allem vor Ort und in der Region statt. So fördert beispielsweise die Dietmar Hopp Stiftung gemeinnützige Sportprojekte in der Metropolregion Rhein-Neckar, mit Schwerpunkt Fußball, Handball, Eishockey und Golf, sowie Bewegung und Begegnung für alle Generationen in ihrer Aktion ‚alla hopp‘. Dr. Bernd Klein, Mitglied des Vorstands der Heinz Nixdorf Stiftung erläutert die Vielfalt des Stiftungsengagements, anhand der Schwerpunkte seiner Stiftung: „Die Sportfördermaßnahmen der Heinz Nixdorf Stiftung zielen auf alle Bereiche der Sportpyramide, vom informellen Freizeitsport über den vereinsmäßig organisierten Breitensport bis hin zum Leistungssport, insbesondere Segeln und Baseball. Dies entspricht dem Stifterwillen, der darauf gerichtet ist, die Persönlichkeitsentwicklung vornehmlich von jungen Menschen zu fördern und als Mittel hierfür den Wettbewerb zu nutzen.“

Förderformate

Die meisten sportfördernden Stiftungen bewilligen Fördermittel nach Antragstellung und ermöglichen so beispielsweise die Finanzierung einzelner Sportkurse, die Anschaffung neuer Geräte oder die Qualifizierung von Trainerinnen und Trainern. Einige, wenn auch wenige Stiftungen fördern Wissenschaft und Forschung durch einzelne Forschungsvorhaben oder die Einrichtung einer Stiftungsprofessur. Oder sie nutzen die Methode des Projekttransfers, um vorhandenes Wissen oder bereits erprobte Projekte gezielt an andere weiterzugeben.

Stiftungen, die Sport als Mittel einsetzen, fördern überwiegend einzelne Projekte von Vereinen oder freien Trägern. Einen Einblick in die Förderpraxis gibt Dr. Thomas Kempf, Mitglied des Vorstands der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung: „Gehe nicht da hin, wo der Puck ist. Gehe da hin, wo der Puck sein wird.“ Dieser Satz wird der Eishockeylegende Wayne Gretzky zugeschrieben. In diesem Sinne hat die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung stets Programme und Initiativen im Bereich des Sports gefördert, die mit neuen Ideen Menschen jeden Alters und jeder Herkunft, mit und ohne Behinderungen, zu Bewegung und Sport hinführen oder sie dabei unterstützen wollten. Zum Thema „Kinder- und Jugendsport in Deutschland“ fördert die Stiftung seit mehr als zehn Jahren fachübergreifende wissenschaftliche Forschungen, die bisher in zwei Bänden „Deutscher Kinder- und

Jugendsportbericht“ ihren Niederschlag gefunden haben. Der dritte Bericht wird im August 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt.“

Stifterische Zugänge zum Sport

Auf der einen Seite gibt es zahlreiche Stiftungen mit „Sport“ im Satzungszweck, die zum Beispiel das Erlernen von Sportarten unterstützen oder die Anschaffung von Sportequipment finanzieren. Auf der anderen Seite setzen operative bzw. operativ und fördernd tätige Stiftungen eigene Projekte auf, die auf Ziele abheben, welche über das Sporttreiben hinausgehen. Diese Stiftungen haben Sport nicht unbedingt als Zweck in der Satzung verankert, sondern nutzen auf Sport und Bewegung basierende Angebote als Mittel, um Zugang zu bestimmten Gruppen, zum Beispiel Kinder und Jugendliche zu erhalten, um etwa Inklusionsprozesse anzustoßen oder zu mehr Toleranz beizutragen. Markus Hipp, Geschäftsführender Vorstand der BMW Stiftung Herbert Quandt, sagt: „In unserer Arbeit mit Social Entrepreneurs weltweit begegnen wir immer wieder Initiativen, die den Spaß für Sport und Bewegung auf sehr kluge Art und Weise für gesellschaftliche Ziele einsetzen. Zu sehen, wie dieses Prinzip über kulturelle Grenzen hinweg funktioniert – von Berlin über Kapstadt bis Mumbai – fasziniert mich.“ Im globalen Netzwerk der Stiftung haben „Sports for Development“-Initiativen seit einigen Jahren stark zugenommen. So unterstützt die Stiftung die NGO Bidna Capoeira („Wir wollen Capoeira“), die Kindern in Flüchtlingslagern in Syrien und im Libanon hilft, ihre traumatischen Erfahrungen mithilfe von Capoeira zu verarbeiten.

Die Stiftungstätigkeiten der letzten Jahre verdeutlichen, dass vermehrt operative Stiftungen Sport als Medium nutzen – häufig Stiftungen aus dem Bildungskontext oder der Entwicklungszusammenarbeit – und danach ihre Programme und Projekte planen.

Sportvereine und –verbände, Sportlerinnen und Sportler als Stiftende

Neben Sportvereinen und –verbänden wie der Uhlenhorster Hockey-Club, der Deutsche Fußball-Bund oder der Deutsche Olympische Sportbund haben prominente Sportlerinnen und Sportler eigene Stiftungen errichtet. Diese nutzen Sport häufig als Zugang zu ihrer Hauptzielgruppe: Kinder und Jugendliche. Das Stiftungsengagement kommt weniger häufig dem Sport selbst zugute, vielmehr geht es um Bildung und Integration, Wertevermittlung oder Gewaltprävention.

Positive Wirkung des Sports?

Ohne Frage wirken Sport und Bewegung positiv in vielen persönlichen und gesellschaftlichen Bereichen. Aktuelle wissenschaftliche Debatten weisen aber darauf hin, dass dem Sport mitunter soziale Funktionen zugeschrieben werden, die eine genauere Betrachtung erforderlich machen. Denn teils werden überzogene Hoffnungen in sportliche bzw. Vereinsaktivitäten gesetzt: Was genau können sportliche Aktivitäten sowie der organisierte Sport in Vereinen leisten? Und unter welchen Bedingungen entfalten sich bestimmte positive Wirkungen? Diese Fragen sollten auch Stiftungen im Blick behalten, wenn sie Sport als Mittel nutzen.

Potenziale und Handlungsfelder auf einen Blick

Aus den gewonnenen Erkenntnissen ergeben sich für Stiftungen und ihre Partner unter anderem folgende Potenziale und Handlungsfelder für zukünftiges Wirken:

- Sportfördernde Stiftungen sind als Akteursgruppe wenig bekannt. Es braucht gemeinsame Ziele und Inhalte. Hier liegt ein großes Potenzial um Entwicklungen im Sport mit zu begleiten und zu gestalten.
- Stiftungen sind mehr als „nur“ Geldgeber – sportfördernde Stiftungen unterstützen ihre Partner, zum Beispiel Vereine, in vielen Fällen nicht „nur“ mit Geld, sondern stehen beratend zur Seite oder vermitteln Kontakte aus ihrem Netzwerk. Viele Stiftungen sind sich bisher nicht bewusst, dass sie neben finanziellen Mitteln noch mehr zu bieten haben. Auch Partner von Stiftungen können hier ihren Blick weiten.
- Der Fokus sportfördernder Stiftungen liegt klar auf Kindern und Jugendlichen als Zielgruppe, häufig aus sozial benachteiligten Familien. Nur wenige unterstützen bisher Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Ältere.
- Stiftungen fördern vor allem den organisierten Sport in Vereinen, informelle Bewegungsangebote zu unterstützen oder diese zu organisieren ist eine Zukunftsaufgabe.

Der StiftungsReport zeigt, dass die Sportförderung durch Stiftungen äußerst vielseitig ist und Stiftungen als Akteure ihre Kräfte noch stärker bündeln können. Einen Ort hierfür bietet das Forum Sport und Bewegung im Bundesverband Deutscher Stiftungen unter der Leitung von Dr. Sönke Burmeister, Geschäftsführer der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung.

Der StiftungsReport „Stark im Geben: Stiftungen im Sport“ steht kostenlos zur Verfügung unter: www.stiftungen.org/stiftungsreport.

Autorin:

Juliane Metzner ist wissenschaftliche Referentin im Kompetenzzentrum Stiftungsforschung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und verantwortet den jährlich erscheinenden StiftungsReport.

Kontakt: juliane.metzner@stiftungen.org

Redaktion:

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

- Geschäftsstelle -

Michaelkirchstr. 17-18

10179 Berlin-Mitte

+49 (0) 30 6 29 80-11 5

newsletter(at)b-b-e.de

www.b-b-e.de